

Umgebung bei Ockrilla vorhanden und manche Anzeichen, wie die Sandsteingänge von Weinböhla (E. KALKOWSKY 1898) und Niederwartha (H. GALLWITZ 1932) sprechen dafür, daß das Miocän auch im heutigen Elbtalgraben große Verbreitung besessen hat, aber Braunkohlenflöze sind hier nirgends erhalten geblieben. Erst 12 km südwestlich von Oberau sind bei Löthain, südwestlich von Meißen, unbedeutende Vorkommen von miocäner Braunkohle erbohrt worden. Die Mächtigkeit der Flöze ist gering, nimmt aber nach Norden i. allg. zu (R. REINISCH 1928). In dieser Richtung sind zwar unter dem Diluvium keine Flöze mehr erbohrt worden, aber diese Verhältnisse erwecken den Anschein, als ob südlich von Meißen der Südrand eines miocänen Braunkohlenbeckens erhalten geblieben wäre, das in seinem Hauptteil den nordwestlichen Elbtalgraben einnahm und bereits in vordiluvialer Zeit abgetragen worden ist, nachdem ein Teil der Flöze in Brand geraten war und dadurch sein Hangendes in Flözbrandgesteine umgewandelt hatte. Als bisher einzige Zeugen dieser Vorgänge sind uns die Gerölle der jungpliocänen Schichten im Oberauer Anschnitt bekannt geworden.

5. Zusammenfassung

In dem Anschnitt, der durch den Abtrag des Oberauer Tunnels entstanden ist, war während der Bauzeit neben dem schon von H. B. GEINITZ beschriebenen Transgressionsprofil der Kreide eine Schichtfolge erschlossen, die bisher in ihrer stratigraphischen Bedeutung noch nicht erkannt worden war und noch keine genauere Beschreibung erfahren hatte. Sie besteht in ihrem liegenden Teil vorherrschend aus grobsandigen, Gerölle führenden Schichten, in ihrem hangenden aus feinkörnigen Sanden, Mergeln und Tonen. Das Material entstammt dem unmittelbaren Untergrund oder dem Miocän (u. a. Braunkohle und Flözbrandgesteine).

Das Alter der Ablagerung wird nach der geologischen Stellung der Schichten und nach dem Pollengehalt eines Sapropelhorizontes übereinstimmend als wahrscheinlich jungpliocän bestimmt.

Die Ablagerungsbedingungen des Oberauer Jungpliocäns lassen auf einen nach Norden fließenden, zeitweilig toten Flußarm schließen. Die ehemalige größere Ausdehnung des Miocäns und seine Flözführung im Gebiet des nordwestlichen Elbtalgrabens wird aus der Geröllführung des Jungpliocäns von Oberau abgeleitet.

Schrifttum

- GAMS, H.: Die Ergebnisse der pollenanalytischen Forschung in bezug auf die Geschichte der Vegetation und des Klimas von Europa. — Z. Gletscherk. 15, S. 161—190. Berlin 1927.
- GALLWITZ, H.: Das geologische Profil entlang der Rohrleitung von Niederwartha bei Dresden. — Sitz.-Ber. Isis Dresden Jg. 1931, KALKOWSKY-Festschrift, S. 81—99. Dresden 1932.
- GEINITZ, H. B.: Charakteristik der Schichten und Petrefacten des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges sowie der Versteinerungen von Kieslingswalde. 1. Aufl. Leipzig 1839.